

Predigt zu Johannes 3, 1-8

Gnade ist mit uns und Frieden von dem, der da ist, der da war und der kommen wird. Amen.

Geht es Ihnen und Euch auch so? Ich habe das Gefühl, dass jetzt der Schalter zum Sommer endgültig umgelegt ist.

Es wächst und treibt aus, trotz der Kälte der letzten Wochen sprießt es aus allen Ecken und dank des Regens der letzten Wochen ist das Grün in diesem Jahr besonders intensiv!

Jetzt wird alles anders. Jetzt kommt ein anderes Leben, so hoffen viele.

So hoch und grün wie das Gras im Mai ist in den vergangenen Tagen die Hoffnung gewachsen. Grün wie die Hoffnung.

Sinkende Kurven, niedrige Zahlen, ein Pflaster auf dem Oberarm und die ersten spürbaren Lockerungen - es ist, als hätte es in den letzten Tagen nicht nur reichlich normalen Regen gegeben, sondern auch noch einen anderen Regen. Einen von oben, einen, der unsere Sehnsucht nach dem Leben, das wir vor der Pandemie hatten, hoch ins Kraut schießen lässt.

Ja, es gibt warnende Stimmen. Es kann nicht so schnell gehen, wie wir es möchten, mit dem Impfen nicht und sonst auch nicht. Wenn wir alle gleichzeitig lockern, birgt das auch wieder Risiken.

Aber schon langsam das erwachende Leben auf den Straßen der Stadt zu sehen, lässt in mir die Hoffnung wuchern wie grünes Gras.

Endlich wieder zusammen sein, zusammensitzen, trinken und reden.

Rausgehen, Leute treffen, Gespräche nach Feierabend, in dieser kostbaren Lücke zwischen Arbeit und Schlafen gehen. Denn in dieser Lücke wohnt doch das, was viele so sehnsüchtig vermissen!

Dass es diese Lücken, Zeiten, Zwischenräume so lange überhaupt nicht gab, die Feierabende, Veranstaltungen, Feste, den Urlaub, das hat das Leben verändert und uns irgendwie gleich mit.

Aber nun schießt die Hoffnung wie das Gras im Mai aus allen Ritzen im Pflaster. Nun wird alles jung und grün und wir gleich mit. Es gibt ein anderes Leben und es kommt jetzt.

Gibt es ein anderes Leben? Kommt es überhaupt? Es ist spät am Abend oder schon Nacht und einer kommt zu Jesus. Und irgendwie stelle ich ihn mir grau

und eingefahren vor, pandemiegeplagt und müde vor diesen Nikodemus!
Obwohl das nirgendwo gesagt wird.

Nikodemus kommt spät am Abend oder schon in der Nacht. Weil er weiß, dass man Gespräche, wie er eines führen möchte, nicht so gut am Tag führen kann. Am Tag ist Aufstehen, Arbeiten, Essen dran. Das Leben lässt am Tag keine Lücken, in denen die Fragen wachsen. Und manchmal werden aus Tagen ohne spürbare Lücken auch Jahre..

Nikodemus kommt in der Tageszeit, die eine Lücke ist, die vor dem Schlafengehen. Er kommt vielleicht auch in einer Lebenszeit, in der er diese Lücke besonders spürt. Dass da etwas fehlt. Dass da doch mehr sein muss.

Und Jesus? Der hat gerade dafür gesorgt, dass niemand diese Lücke spüren muss. Er hat auf einer Hochzeit in Kana Wasser zu Wein gemacht, hat die Feier gerettet und das Brautpaar gleich mit. Niemand musste an diesem Abend auf dem Boden des Bechers in sein Alltagsgesicht blicken. Sie haben gefeiert, bis der Arzt kommt, bis die Sonne wieder aufgeht. Einfach durchgemacht die ganze Nacht! Hochzeit, hohe Zeit, auch so kann das Leben sein. Und natürlich nicht immer!

Ein Zeichen, ein Wunder. Jesus kann Wasser zu Wein machen, haben sie alle erzählt, so viel, so lecker, ein göttlicher Tropfen!
Dieser Jesus kann machen, dass das Fest nicht aufhört und dass es keine Lücken gibt. Mit Jesus kommt das gute Leben, das andere Leben. Und damit eine Antwort auf die ängstlichen Fragen, ob es das überhaupt geben kann. Ob es wirklich kommt.

Jesus spürt den Durst, mit dem Nikodemus zu ihm kommt, ein Durst nach Leben, den weder Wasser noch Wein stillen können. So wie an den Tischen, an die wir uns setzen und miteinander reden, auch immer noch etwas anderes gestillt wird als unser Durst oder unser Hunger. Deswegen geht es gar nicht mehr um das, was auf der Hochzeit passiert ist, dieses Wasser-zu-Wein-Ding, das alle so bestaunen, dieses flüssige Zeichen des totalen Überflusses.

Nikodemus war kein Hochzeitsgast, war nicht eingeladen, kein Zeuge des Wunders: Und von dem Wein, den andere trinken, wird man nicht fröhlich.

Er braucht eine eigene Antwort und bekommt sie sofort: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nach dieser Antwort wünscht sich Nikodemus nur noch

mehr, doch auf dieser legendären Hochzeit gewesen zu sein. Da hätte er sich nämlich wunderschön betrinken können und seine Frage einfach vergessen.

Egal, wie alt er wirklich ist, nach dieser Antwort altert Nikodemus schlagartig. Denn das war ja genau seine Frage gewesen: Gibt es ein anderes Leben? Kommt es überhaupt? Es gibt doch kein Alles-auf-Anfang in einem Menschenleben. Alle Aufbrüche und Anfänge in einem Menschenleben kann man zwar mit einer Geburt vergleichen, mit allen Wehen und Schmerzen und aller Euphorie, die dazu gehört.

Aber selbst, wenn dir so eine persönliche Neugeburt gelingt, wenn du sie irgendwann wagst, schleppst du eine Menge gelebtes Leben hinter dir her. Mindestens das, was dich als Kind geprägt hat. Ganz zu schweigen von all dem anderen, was noch dazukommt im Laufe des Lebens. Es gibt immer eine Zukunft für dich. Aber doch nie ohne deine Vergangenheit. Kann es überhaupt kommen, das andere Leben?

Ernsthaft, ehrlich und ein bisschen verzweifelt, so steht Nikodemus da. Er weicht der Lücke nicht aus, die es in jedem Leben gibt, der großen Frage. Ich würde mich gerne mit ihm an einem Tisch setzen und bei einem Glas Wein über das Leben reden.

Und Jesus? Wundere dich nicht über meine Antworten, Nikodemus, sagt Jesus. Du kannst dir nicht vorstellen, dass es ein neues Leben für dich geben soll. Deine Erfahrungen sprechen dagegen!

Aber dass du es dir nicht vorstellen kannst, ändert nichts an der Tatsache, dass es dieses neue Leben gibt. Es ist wie mit dem Wind. Niemand weiß, wie er weht. Aber dass er weht, ist nicht zu bestreiten. Und wenn bei dir solche Fragen aufkommen, dann ist das vielleicht der Wind. Und nach dem Wind kommt der Regen und fällt auf dein Gesicht und in dein Herz, wäscht alles weg, belebt, erfrischt und alles wird auf einmal jung und grün. Draußen. Und in dir. Amen!